

**WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT & FREIZEITWISSENSCHAFT**

SMERAL EGON · WIEN

## Freizeit-Lageberichte als Methode der Politberatung – am Beispiel Österreichs

Tourismus und Freizeit sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren geworden. Die zentrale Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft für Österreich hat das Bedürfnis geweckt, diesen Sektor genauer zu durchleuchten. Deshalb wird jährlich über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft berichtet. Der 5., jüngst der Öffentlichkeit vorgestellte Lagebericht für das Jahr 1994 hat folgende Hauptabschnitte:

Nach der Darstellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft und der Analyse der Entwicklung wird die Struktur der Tourismus- und Freizeitumsätze untersucht. Im Anschluß daran wird der touristische Arbeitsmarkt beleuchtet. Zum Abschluß erfolgen einige Überlegungen über zukünftige Entwicklungstendenzen sowie über strukturelle Probleme.

### Die Bedeutung von Tourismus und Freizeit in Österreich

Die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft hat auf internationaler Ebene eine hervorragende Stellung erreicht. In den letzten Jahren waren jedoch der Einfluß der internationalen Rezession auf den Tourismus- und Freizeitsektor und einige akut werdende Strukturprobleme nicht zu überschen.

Die in Österreich getätigten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit erreichten 1994 ein Volumen von etwa 400 Mrd. S. Der Wertschöpfungsanteil des gesamten Sektors betrug groben Schätzungen zufolge rund 15%.

Die Reiseaufwendungen (ohne private Tagesreisen der Inländer) betragen 1993 etwa 204 Mrd. S (etwas mehr als die Hälfte der Gesamtaufwendungen). Im Jahr 1994 sind die Reiseaufwendungen um etwa 2% gesunken.

Für die verschiedenen Freizeitaktivitäten am Wohnort und die privaten Tagesausflüge im Inland gaben die Österreicher rund 192 Mrd. S aus. Im Gegensatz zum Tourismussektor, der Umsatzrückgänge verkraften muß, ist 1994 bei den Ausgaben der Österreicher für „sonstige Freizeitaktivitäten am Wohnort“ und bei den privaten Tagesausflügen im Inland mit einer leichten Steigerung in der Größenordnung von knapp 6 Mrd. S zu rechnen.

## Wichtige Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit im Jahr 1994

Die österreichische Tourismuswirtschaft konnte im Jahr 1994 vom Anspringen der internationalen Konjunktur noch nicht profitieren. Im Jahresdurchschnitt 1994 ging die reale Tourismusnachfrage gegenüber dem Vorjahr mit etwa 5 1/2% deutlich zurück, nominell sanken die Tourismusumsätze um 2%.

In der Wintersaison 1993 / 94 sind die Tourismusumsätze mit 2% deutlich schwächer gestiegen als im Vorjahr (4 1/2%). Real sanken die Einnahmen um 1 1/2% stärker als im Vorjahr (-1/2%), wobei die Entwicklung im Binnenreiseverkehr günstiger verlief als im internationalen Reiseverkehr. Die Aufwendungen für Auslandsreisen stiegen kräftig.

Erwartungsgemäß wirkten sich die Nachfrage- und Strukturschwächen auf den österreichischen Sommertourismus noch stärker als auf den Wintertourismus aus. Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß der Sommergast einer niedrigeren Einkommenschicht angehört als der Wintergast und damit auch konjunktur- und preisreagibler ist. Hinzu kommt die verstärkte internationale Konkurrenz aufgrund des Preisverfalls bei Flugpauschalreisen, welche entfernter gelegene Auslandsreiseziele preislich attraktiver gestaltet. Ferner wirkte sich die Abwertung der Währungen wichtiger Zielländer für den Sommertourismus ungünstig auf den österreichischen Tourismus aus.

Nach den bisher vorliegenden Daten gingen die nominellen Tourismusumsätze in der Sommersaison 1994 um 5 1/2% zurück, nachdem im vorjährigen Vergleichszeitraum ein Rückgang von rund 1/2% zu verzeichnen war. Real – nach Ausschaltung der Preissteigerungen – dürften die Tourismusumsätze im Sommer um 8 1/2% – 9% gesunken sein, womit sich die negative Tendenz des Sommerhalbjahres 1993 (- 4,5%) fortsetzte.

Die Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stiegen im Zeitraum Mai bis September 1994 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres mit 12 1/2% stärker als die Ausgaben für Inlandsaufenthalte (1%).

## Entwicklung und Struktur der Tourismus- und Freizeitwirtschaft

Der größte Teil der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr und der privaten Ausgaben der Inländer für Tourismus und Freizeit im Inland entfällt auf das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie auf den Transportsektor.

Der Bruttoproduktionswert des *Beherbergungs- und Gaststättenwesens* betrug 1993 laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 131 Mrd. S, der Beitrag des Sektors zum BIP belief sich auf rund 3 1/2%.

Im Jahr 1993 wurden 23,3% der Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit oder 91 Mrd. S für die *Verpflegung in Gaststätten* ausgegeben. Davon waren 59% den Besuchern aus dem Ausland zuzuordnen.

Die Aufwendungen für *Beherbergung* betragen 1993 42,4 Mrd.S (10,9% der Gesamtaufwendungen) und wurden zu 86% von Ausländern getätigt.

Eine Analyse der Nachfrage nach den einzelnen wichtigen Unterkunftsarten ergab das erwartete Resultat, daß in Zeiten der Rezession die Nachfrage nach Unterkünften in der gehobenen Hotellerie und nach Ferienwohnungen bzw. -häusern robuster ist als die Nachfrage nach Billigquartieren.

Die Aufwendungen für *Transport* erreichten 1993 ein Volumen von insgesamt 91,5 Mrd.S bzw. einen Anteil an den privaten Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit in der Höhe von 23,4%. Die Aufwendungen für den Individualtransport wiegen mit 63,0 Mrd. S (16,2%) deutlich schwerer als die Aufwendungen für öffentliche Verkehrsmittel (7,3%).

1993 wurden rund 17,8 Mrd.S für *Fernseh- und Rundfunkgeräte* (einschließlich Gebühren) ausgegeben. Die Aufwendungen für Foto- und Kinogeräte betragen rund 9,6 Mrd. S. Der Freizeitkonsum der Inländer dominiert beide Ausgabenkategorien.

Für *Freizeitkleidung und Schuhe* wurden 1993 rund 24,7 Mrd.S (6,3%) aufgewendet. In- und Ausländer teilten sich diese Aufwendungen fast je zur Hälfte (49% bzw. 51%). Die Ausgaben für Spielwaren und Sportgeräte betragen 1993 10,3 Mrd. S (2,6%).

*Sportausübung und Unterhaltung*, einschließlich der Aufwendungen für Museumsbesuche und die Staatslotterie, zogen 1993 ein Nachfragevolumen von 25 Mrd. S oder 6,4% der Gesamtaufwendungen an und waren damit sieben Mal höher als 1980. Rund 88% der Gesamtaufwendungen wurden von Inländern getätigt. Etwa 11 Mrd. S betrug der Aufwand für die Staatslotterie sowie für Sport und Unterhaltung. Mit den Ausgaben der Ausländer in der Höhe von 3,1 Mrd. S sind dem Bereich Sport und Unterhaltung insgesamt 14 Mrd.S zuzurechnen.

Das gesteigerte Interesse an *Kunst und Kultur* wird in den Besucherzahlen von österreichischen Museen, Ausstellungen und Schauräumen reflektiert. Die Besuche betragen 1992 insgesamt 21,7 Mill. und dürften 1993 ein Volumen von ungefähr 22 bis 23 Mill. erreicht haben. Die Besucherzahlen haben sich damit seit 1980 etwas mehr als verdoppelt. Verhältnismäßig rasch expandierten die Besuche von Bezirks- und Sondermuseen.

Für *Theater, Kino und Konzert* wurden 1993 rund 3,2 Mrd. S aufgewendet, davon wiederum 78% von Inländern. Von den Gesamtaufwendungen für diese Position hatten die Ausgaben für Theater- und Kinobesuche die größte Bedeutung. Seit 1980 sind die Ausgaben für Theater und Konzert überdurchschnittlich gestiegen, die Aufwendungen für Kinobesuche blieben hinter der Gesamtentwicklung der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit zurück.

Der Aufwand für *Bücher, Zeitungen und Zeitschriften* betrug 1993 etwa 10,8 Mrd. S. 8,2 Mrd.S wurden von Inländern ausgegeben. Seit 1980 ist diese Aufwandsposition rascher gewachsen als die Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit.

Von den verbleibenden Aufwendungen sind in erster Linie die Leistungen der *Reise- und Verkehrsbüros* zu erwähnen: 1993 gaben die Inländer für Leistungen der Reise- und Verkehrsbüros 15,6 Mrd. S aus. Darin sind auch die Leistungen für Ausländer enthalten, sofern diese nicht bereits im Ausland gebucht hatten. Dieser Betrag ist gegenüber 1992 um 7% gestiegen. Langfristig ist das Gewicht der Aufwendungen für Reise- und Verkehrsbüros von 2,5% auf 4,0% deutlich gestiegen.

### Die soziale Dimension: Arbeitsmarktaspekte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen sind mehr als 170000 Personen unselbständig und selbständig erwerbstätig. Die Arbeitslosenquote ist überdurchschnittlich hoch.

Im Durchschnitt der Jahre 1987 bis 1993 (einem abgeschlossenen Konjunkturzyklus) betrug die Arbeitslosenquote im Beherbergungs- und Gaststättenwesen 17,1%, in der Gesamtwirtschaft waren gleichzeitig nur 5,7% der Unselbständigen arbeitslos.

Der hohen Arbeitslosigkeit im Tourismus steht eine relativ große Zahl an offenen Stellen gegenüber:

Ende Mai 1994 waren 6700 offene Stellen in den Tourismusberufen gemeldet, Ende August – also am Ende der Saison – betrug die Zahl der offenen Stellen aber immer noch 4.000. Dies läßt den Schluß zu, daß es nicht nur eine hohe Arbeitslosigkeit sondern gleichzeitig auch eine ungedeckte Nachfrage nach Arbeitskräften gibt. In die gleiche Richtung deutet ein sehr hoher Ausländeranteil der Beschäftigten.

Dieser Tatbestand ist extrem widersprüchlich. Das Erklärungsspektrum reicht vom völlig ausgetrockneten Markt über gravierende strukturelle Ungleichgewichte bis hin zur Branche mit relativ unattraktiven Arbeitsbedingungen.

Eine mögliche Erklärungsursache für die Nicht-Besetzung der offenen Stellen bei existenter Arbeitslosigkeit ist zum Teil die mangelnde Mobilität zwischen und innerhalb der Bundesländer, was vor allem für die verstärkt auf den Arbeitsmarkt drängenden Frauen zutrifft. Insbesondere in der Hochsaison dürften spürbare regionale Engpässe auftreten. Weiters dürften die gebotenen Arbeitsbedingungen dazu beigetragen haben (– nach dem allmählichen Abflauen der Abwanderung aus der Landwirtschaft –), die Arbeitsplätze im Beherbergungs- und Gaststättenwesen nicht zu akzeptieren und in der Arbeitslosigkeit zu verweilen oder die Branche zu verlassen. Auf der anderen Seite wurde dadurch die stärkere Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte forciert, welche die angebotenen Stellen zu einem Teil besetzten.

Ein Merkmal des Arbeitsmarkts im Tourismus ist der saisonale Verlauf der Nachfrage: Im Jahresverlauf schwankte die Arbeitslosigkeit sehr stark. Ende April (rund 25% Arbeitslose) und Ende November (rund 33%) stellen Saisonhöhepunkte dar, aber auch im Juli / August sind etwa 10% arbeitslos, doppelt so viele wie in der Gesamtwirtschaft.

## Strukturelle Probleme und Ausblick

Die in Österreich getätigten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit sind 1994, ähnlich wie im Jahr zuvor, real gesunken. Der Rückgang ist insbesondere auf die spezifische Nachfrageschwäche und die Strukturprobleme im Tourismus zurückzuführen.

Die österreichische Tourismuswirtschaft mußte 1994 einen der kräftigsten Rückschläge in der Nachkriegsgeschichte in Kauf nehmen: In der letzten Sommersaison sank die Auslandsnachfrage real um fast ein Zehntel, die Nachfrage der Inländer nach Österreichaufenthalten ging dagegen – trotz der boomartigen Entwicklung der Nachfrage nach Auslandsreisen – real nur leicht zurück und stabilisierte das Gesamtergebnis etwas. Im Jahresdurchschnitt 1994 dürfte, zu laufenden Preisen berechnet, der Umsatzrückgang insgesamt rund 2% (real – 5 1/2%) betragen.

Der Rückgang im Tourismus läßt sich auf folgende Hauptursachen zurückführen:

- Die verhaltene Nachfrage deutscher Gäste aufgrund der Wiedervereinigungskosten und der hohen Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit der großen Bedeutung der deutschen Gäste im österreichischen Tourismus.
- Österreich ist nicht nur auf relativ langsam wachsende sondern auch auf verhältnismäßig gesättigte Märkte konzentriert.
- Im Gegensatz zur starken Abhängigkeit von deutschen Touristen, die im Vergleich mit anderen Zielländern relativ wenig pro Nacht in Österreich ausgeben, ist der Anteil der Übernachtungen von ausgabenfreudigen Gästen aus den rasch wachsenden Märkten in Fernost und im Pazifischen Becken mit weniger als 1% noch sehr gering.
- Geschmacksveränderungen bzw. Modeströmungen bewirkten eine deutliche Veränderung im Reiseverhalten. Dies gilt insbesondere für den deutschen Markt im Bereich der Haupturlaubsreisen in Verbindung mit der Verbilligung der Flugpauschalreisen, die zu einem Ablenkungseffekt geführt haben.
- Der Wiedereintritt Kroatiens in den internationalen Wettbewerb bewirkte im Segment „preisgünstiger Familienurlaub“ Ablenkungseffekte und damit Positionseinbußen.
- Relativ preisgünstige Aufenthalte in den südeuropäischen Urlaubsdestinationen (zum Teil auch als Folge der Weichwährungspolitik dieser Länder) wirkten sich negativ auf die österreichische Wettbewerbsposition im europäischen Reiseverkehr aus.
- Der Attraktivitätsgewinn der osteuropäischen Destinationen führte zu einer wachsenden Konkurrenz.
- Strukturschwächen und Imagedefizite des Tourismusangebots erschweren die Vermarktung.

Im Jahr 1995 kann die österreichische Tourismuswirtschaft nur zu einem geringen Teil am internationalen Konjunkturaufschwung partizipieren. Insbesondere in der

Sommersaison müssen deshalb weitere Rückgänge erwartet werden. Wichtige Hemmschuhe der zukünftigen Entwicklung sind (wie auch schon in den Vorjahren) die hohe Abhängigkeit vom deutschen Markt in Verbindung mit der schwachen Kaufkraftentwicklung (Solidaritätszuschlag, Pflegeversicherung) und gedämpften mittelfristigen Beschäftigungserwartungen, der Preiskampf der Fluglinien bzw. der Preisverfall bei Flugpauschalreisen, die wachsende Konkurrenz der osteuropäischen Destinationen und die Strukturschwächen des Tourismusangebots.

Die Nachfrage der Österreicher nach Auslandsreisen entwickelte sich 1994 boomartig, jene nach Inlandsaufenthalten stagnierte. Hauptursachen für das starke Anziehen der Auslandsreisen waren neben Preis- und Wechselkursüberlegungen die Wiederentdeckung der adriatischen Seebäder sowie der Attraktivitätsverlust von Österreichaufenthalten.

In den Jahren 1995 und 1996 wird der Auslandsreiseboom, wenn auch abgeschwächt, weiter anhalten.

Neben den Strukturschwächen des heimischen Angebots wirken vor allem die Verbilligungstendenzen von Auslandsaufenthalten (Flugpauschalreisen, Einzelhandelspreise, Lebenshaltungskosten) stimulierend.

Insgesamt gesehen ist es notwendig, daß die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft deutliche Anstrengungen zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unternehmen muß, um die zweifellos gegebenen Wachstumschancen realisieren zu können.

Denn, gelingt es nicht, Österreich möglichst rasch

- zu einem bedeutenden Teil als Flugreisedestination zu positionieren,
- eine breitgefächerte Qualitätsoffensive einzuleiten sowie
- neue Wettbewerbsvorteile zu schaffen,

können die potentiellen Wachstumsmöglichkeiten mittelfristig nicht ausgeschöpft werden.

## Literatur:

- Biffel, G., Aspekte des Strukturwandels der Arbeitslosigkeit in Österreich, Wifo-Monatsberichte, 12 / 1985.
- Biffel, G., Betriebsinterne und externe Arbeitsmärkte in Österreich, Wifo-Monatsberichte, 7 / 1991.
- Brcuss, F.; Marterbauer, M., Internationale Konjunktur. Wifo-Monatsberichte 12 / 1994.
- Buchegger, R., Rothschild, K. W., Tichy, G., (Hrsg.), Arbeitslosigkeit, ökonomische und soziologische Perspektiven, Berlin-Heidelberg, 1990.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (BMWA), Tourismuspolitik 2000, Wien, 1994A
- Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (BMWA), Bericht über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft, Wien, 1994B.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bericht über die soziale Lage, Wien, laufende Jahrgänge.
- Geldner, N., Walterskirchen, E., Ungleichgewichte am österreichischen Arbeitsmarkt, Wifo-Gutachten, Wien, 1991.
- Klös, H. P., Reform der Arbeitsvermittlung, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Heft 191, Köln, 1991.

- Österreichischer Arbeiterkammertag, (Hrsg.), *Fremdenverkehr – Heute und Morgen, Perspektiven aus Arbeitnehmersicht*, Wien, 1991.
- Poon, A., *Tourism, Technology and competitive strategies*, Wallingford, 1993.
- Smeral, E., *Arbeitslos im Tourismus. Eine Strukturanalyse der Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, Wifo-Gutachten im Auftrag der Bundessektion Fremdenverkehr der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft*, Wien, 1991.
- Smeral, E., *Bericht über die Lage der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft*, Wien, laufende Jahrgänge.
- Smeral, E., *Tourismus 2005, Entwicklungsaspekte und Szenarien für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft*, Ueberreuter, Wien, 1994.
- Thum-Kraft, M., *Beruflicher Werdegang von Absolventen der Fremdenverkehrsschulen*, Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, Wien, 1989.
- Walterskirchen, E., *Unemployment and Labour Market Flexibility: Austria*, International Labour Office, Geneva, 1991.
- Walterskirchen, E., (Koordination), *Arbeitsmarktpolitik in Schweden, Wifo-Gutachten*, Wien, 1991.
- Zeidler, S., *Kultur und Freizeit. Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1992, ausgewählte Hauptergebnisse*, Statistische Nachrichten 2 / 1994, S. 110–.
- Zeidler, S., *Sportliche Aktivitäten der Österreicher, Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1992*, Statistische Nachrichten 9 / 1994, S. 726–735.

Anschrift des Verfassers: Dr. Egon Smeral, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Postfach 91, 1103 Wien

### Buchbesprechungen

Becker, Ch. u. a. (Hrsg.): *Kulturtourismus in Europa. Wachstum ohne Grenzen?* Europäisches Tourismusinstitut, Trier 1993

„Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?“ lautet der vielversprechende Titel des 1993 vom Europäischen Tourismus Institut (ETI) herausgegebenen Sammelbandes, der gleichzeitig auch der Abschlußbericht des von der EG-Kommission geförderten ETI-Projektes „Demonstrationsvorhaben im Bildungs- / Kulturtourismus“ ist. „Kunst und Kultur werden zu einem immer bedeutenderen Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig werden Kultur, Geschichte und Bildung zu einem der wichtigsten Reismotive“, so der Referent Manfred Dahmen in seinem Beitrag „Eine Tourismusregion setzt auf den Kulturtourismus.“ Diese steigende Nachfrage des europäischen Fremdenverkehrs fordert eine Diversifizierung und Weiterentwicklung des Tourismus, ohne allerdings das kulturelle Erbe Europas zu gefährden. Ein weiterer zentraler Punkt, der eine Auseinandersetzung mit Kulturtourismus nahelegt, ist die Erfahrung, daß Reisen die Völkerverständigung

fördert. Kulturtourismus bietet der jungen EG die Möglichkeit, eine europäische Sozialisation und Integration einzuleiten und voranzutreiben. Gründe genug für das ETI, mit einem international und interdisziplinär arbeitenden Expertenkreis zu einer besseren Begriffsdefinition des Kulturtourismus beizutragen sowie Konzepte zur Intensivierung und Koordinierung zu entwickeln.

Die Unterteilung des Sammelbandes in drei Bereiche: 1. Kulturtourismus in der Stadt, 2. Kulturtourismus im ländlichen Raum, 3. Kommunikation im Kulturtourismus, scheint eher willkürlich gewählt und kann daher den Facettenreichtum des Themas nur unzureichend gliedern. Einerseits loten die Beiträge des Sammelbandes möglich Potentiale des Kulturtourismus aus, wie z. B. Industrielandschaften, moderne Architektur, militärische Anlagen, historische Kulturrouten, ländlicher Raum. Andererseits werden Förderungsmöglichkeiten sowie Formen kulturtouristischer Angebote vorgestellt. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind die

Fortsetzung siehe Seite 176